



Gottfried Wilhelm Leibniz.

In der Zeit, wo die Schweden die Stadt besetzt hielten, erblickte in Leipzig das Licht der Welt einer der größten Geister und vielseitigsten Gelehrten aller Zeiten: Gottfried Wilhelm Leibniz, der gleich hervorragend war als Philosoph und Mathematiker, als Historiker und Politiker, aber auch in der Jurisprudenz, der Theologie, der Naturwissenschaft das Wissen seiner Zeit beherrschte. Er wurde am 1. Juli 1646 als Sohn eines Professors in Leipzig geboren, besuchte die Nikolaischule und dann, noch nicht 15 Jahre alt, die Universität. Als er sich 1665 zum juristischen Doktorexamen meldete, wurde er wegen seiner Jugend zurückgewiesen. Darüber verlezt, verließ er Leipzig für immer. Von 1667 an war er am Hofe des Kurfürsten von Mainz, seit 1676 am hannoverschen Hofe politisch und wissenschaftlich thätig. Gestorben ist er nach einem äußerst bewegten Leben in Hannover am 14. November 1716. In welchem Hause Leipzigs Leibniz geboren worden ist, ist unbekannt; vielleicht wohnte sein Vater in einem der Universitätskollegien. Das Haus am Thomaskirchhof, das bisweilen als „Leibnizhaus“ bezeichnet wird, gehörte seinem Halbbruder, dem Mgt. Johann Friedrich Leibniz (gest. 1696), der Lehrer an der Thomasschule war. Die Leibnizstraße wurde 1861 benannt, das Leibnizdenkmal auf dem Thomaskirchhof, ein Werk Ernst Hähnels, 1883 errichtet.